

Es knallten musikalische Korken

Neujahrs-Matinée Sopranistin Christa Fleischmann und das von Harald Siegel geleitete Stadtorchester Solothurn begeisterten mit Musik, die wie Champagner perlt.

VON SILVIA RIETZ

Längst sind die Silvester- und Neujahrs-Champagner leergetrunken, doch mit der Neujahrs-Matinée zu Ehren des noch jungen 2015 liessen die Musikerinnen und Musiker des Stadtorchesters Solothurn noch einmal so richtig die Korken knallen. Verströmten dabei Schaumwein in musikalischer moussierender Form und verbreiteten gute Laune im Dreivierteltakt.

Mit Harald Siegel am ersten Pult gewinnen Johann-Strauss-Hits wie die Fledermaus-Ouvertüre, die Polka «Unter Donner und Blitz», der «Du und Du»-Walzer oder der als Zugabe gegebene Walzer «An der schönen blauen Donau» neue Akzente und überraschen mit Nuancen. Dies gelang Harald Siegel, indem er immer wieder das reiche Geschehen in den Bläsern offenlegte und zeigte, welche rhythmische Kraft den Walzern und Polkas innewohnt. Die Streicher erklangen ausbalanciert zum übrigen Geschehen im Orchester. Die Tempi waren konsequent zügig.

Christa Fleischmanns Liebreiz

Unter der straffen Führung hebt sich das Stadtorchester von gängiger Walzeroutine ab, ohne den tänzerisch-spritzigen Charme zu verlieren. Süffige Eleganz und Siegels Händchen für das nicht leicht zu pointierende Strauss-Melos machten den Reiz dieses Konzertes aus. Da passte Christa Fleisch-

mann wunderbar dazu. Sie hat im Theater Biel Solothurn unter Harald Siegel als «Adele» in der «Fledermaus» reüssiert und besitzt neben einem silbrig timbrierten, leichten Sopran den Liebreiz und das Temperament, die eine Operetten-Soubrette ausmachen. «Wenn Sie das gesehn, müssen Sie gestehn, es wär der Schaden nicht gering, wenn mit dem Talent ich nicht zum Theater ging» brachte sie ihre Qualitäten als «Adele» auf den Punkt. Egal ob sie die «Unschuld vom Lande» spielt oder dem «Herrn Marquis» die Leviten liest, Christa Fleischmann beherrscht die Kunst, das Gesungene zu unterstreichen: ein Küsschen hier, eine kleine Frivolität dort, eingepackt in gut sitzende Spitzentöne. Zumal die Sängerin nach dem nicht ganz auf ihren Stimmtypus zugeschnittenen Musette-Walzer aus der «Bohème» sich mit aufgeklebtem Schnauz und Dirigenten-Jacke auch optisch in den Pagen Oscar aus Verdis «Maskenball» verwandelte und zu ihrem Stammrepertoire zurückkehrte.

Harfenistin Claudia Studer

Zwischen dem Auftakt mit der Ouvertüre von Rossinis «Diebischer Elster» und dem Intermezzo aus Mascagnis «Cavalleria Rusticana» war eine zweite Dame zu hören: Die Harfenistin Claudia Studer liess «Lolita, la danseuse» mit zarten Klängen tanzen. Zum Finale wurde die singende Dame Christa Fleischmann als Paket auf die Bühne geliefert, verteilte als «Christel von der Post» aus Zellers «Vogelhändler» eifrig Postkarten, Küsschen für Konzertmeister Georg Jacobi und ein «Billet d'amour» für Harald Siegel. Dieser belohnte die Zuneigung mit dem Radetzky-Marsch als traditionellem Schlusspunkt unter einen beschwingten Konzertmorgen.